

(1)

Gott erwartet vom Menschen ein bestimmtes Verhalten gegenüber ihm und gegenüber dem Mitmenschen.

(2)

Gott nimmt Regelverletzungen des Menschen zur Kenntnis.

(3)

Gott kann den Menschen (in Maßen) lenken.

(4)

Gott verzichtet darauf, den Menschen zu lenken und überlässt ihn seinem Willen.

<p>(5) Gott kann den Menschen für seine Verfehlungen bestrafen.</p>	<p>(6) Diese Strafe kann zeitlich nah zur Verfehlung erfolgen.</p>
<p>(7) Gott kann auf eine Bestrafung in diesem Leben verzichten und sie für die Zeit nach dem Tode aufsparen.</p>	<p>(8) Gott verzeiht grundsätzlich.</p>

(9)
Gott verzeiht dem reuigen Sünder.

(10)
**Gott verzeiht aus Liebe
allen Menschen.**

(11)
**Gott entwirft einen Heilsplan
für die sündigen Menschen.**

(12)
**Gott schickt Jesus Christus zum Kampf
gegen das sündige Verhalten der
Menschen.**

<p>(13) Das eigentliche Gericht über die Sünden der Menschen erfolgt beim Gericht Gottes nach dem Tod.</p>	<p>(14) Der Mensch kann willentlich und unbeabsichtigt sündigen; das sollte einen Unterschied machen.</p>
<p>(15) Zum Sündigen bedarf es eines bestimmten Unterscheidungsvermögens. Also können kleine Kinder nicht sündigen.</p>	<p>(16) Wenn man Mensch ist, sündigt man automatisch. Das hat Gott offenbar so gewollt oder zugelassen.</p>

(17)

Man muss sich trotzdem anstrengen, möglichst wenig zu sündigen.

(18)

Die Sünde ist wie eine Macht, die uns bestimmt und uns wenig Spielraum zum eigenständigen Handeln lässt.

(19)

Wenn Gott uns aus Liebe alles verzeiht, dann muss man sich eigentlich nicht mehr anstrengen.

(20)

Wenn Gott uns aus Liebe alles verzeiht, dann ist das ein Grund, sich aus Dankbarkeit anzustrengen.

(21)

**Ein Leben ohne Sünde
macht vermutlich mehr Freude.**

(22)

**Ein Leben ohne Sünde
ist wohl eher langweilig.**

(23)

**Beim Sündigen sollte man
immer ein göttliches Gericht
vor Augen haben.**

(24)

**Der Gedanke an ein Gericht nach
den Sünden schränkt nur unsere
Lebensfreude ein.**